



Die „Mobile Fluthilfe“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz startet.

Foto: Deutsche Stiftung Denkmalschutz/Haverkamp

FSJler packen im Ahrtal bei der Sanierung an

„Mobiles Team Fluthilfe“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz legt los

■ **Kreisstadt/Ahrtal.** Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege einmal ganz anders: Im Ahrtal haben die Arbeiten des neu geschaffenen „Mobilen Teams Fluthilfe“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Ahrweiler begonnen. Als erstes Objekt kommt das Alte Zunfthaus in Ahrweiler in den Genuss dieser besonderen Fluthilfe.

Das Alte Zunfthaus, das einst eine Goldschmiede beherbergte, wird nun mithilfe von drei Freiwilligen, der 21-jährigen Luka aus Köln, dem 19-jährigen Johan aus Brüssel und dem 16-jährigen Konrad aus Bonn, unter fachlicher Anleitung wieder auf Vordermann gebracht. Beim ersten Besuch war der erschöpften Eigentümerin, die noch vor einem halben Jahr vor den Trümmern der Flut stand, ihre Freude anzumerken. Ausgeführt werden Rückbauarbeiten an der Fassade und im Innenraum, die Beringung und Säuberung des Gewölbekellers und die Freilegung und denkmalgerechte Instandsetzung einer Kölner Decke in der Werkstatt.

Schon im Herbst hatten Freiwillige aus Jugendbauhütten aus ganz Deutschland in Bad Münstererfeld Hilfe geleistet: Es wurden Gefache mit Lehmsteinen ausgemauert, Dämmung und Putz angebracht, schadhafte Holzstellen repariert und so durch die Fluten geschädigte historische Häuser denkmalgerecht saniert. „Diese Hilfe“, sagte damals Bernd Büniger, einer der

betreffenen Denkmalbesitzer, „kann man mit Geld nicht aufwiegen. Finanzielle Hilfen sind toll, aber wir standen hier vor einem Trümmerhaufen und wussten nicht, wo wir anfangen sollten. Fachleute sind nicht zu kriegen. Und dann kamen diese jungen, fröhlichen Leute, die einfach angefangen haben.“ Jetzt machen drei junge, fröhliche Leute einfach weiter.

Das „Mobile Team Fluthilfe“, das nun in Ahrweiler seine Arbeit aufgenommen hat, ist ein wichtiges Projekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz im Rahmen ihrer Hilfsaktivitäten im Flutgebiet. Mit einem speziellen Fluthilfeprogramm konnte die Stiftung schnell und unbürokratisch als eine der ersten Hilfsorganisationen bereits kurz nach der Katastrophe mit Geld aushelfen. Rund 2,8 Millionen Euro sind inzwischen in mehr als 480 Maßnahmen eingebunden. Allein in Rheinland-Pfalz erhielten mehr als 128 Hilfesuchende Unterstützung.

Ein psychologisch wie materiell wichtiges Zeichen ist es für die, die

Spendenkonto

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Soforthilfe Hochwasserkatastrophe
IBAN DE78 3804 0007 0555 5552 00

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz besitzt das DZI-Spendensiegel und das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats.

derzeit vielfach noch immer auf die Auszahlung staatlicher Mittel warten müssen. „Etwas, wofür wir unseren Spendern und Stiftern sehr dankbar sind“, betont DSD-Vorstand Dr. Steffen Skudelny. Historische Ortschaften seien nicht nur die Heimat ihrer Bewohner, sondern als Ausflugs- und Reiseziele auch die wirtschaftliche Grundlage für ihren Fortbestand. Während vielerorts die durch die Flut geschädigten Hausbesitzer noch auf Hilfen warten müssen, freut sich die DSD, durch den Einsatz des „Mobilen Teams Fluthilfe“ einigen Betroffenen unmittelbar bei der Restaurierung ihrer Häuser helfen zu können.

Die Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) in Trägerschaft der internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) ermöglichen Jugendlichen zwischen 16 und 26 Jahren ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Denkmalpflege an unterschiedlichen Einsatzstellen zu absolvieren. In den Jahren des Bestehens der Jugendbauhütten in Deutschland erhielten weit mehr als 5000 junge Menschen während ihres Freiwilligen Sozialen Jahres einen theoretischen und praktischen Zugang zur Denkmalpflege. Die DSD arbeitet dabei mit den IJGD zusammen, denen die Betriebsführung der bundesweit 16 Jugendbauhütten anvertraut ist. Insgesamt stehen jährlich deutschlandweit rund 330 Plätze zur Verfügung.

Gleitschirmflieger kehren nach Dernau zurück

Bürgermeister Sebastian: „Ein Stück Normalität“

■ **Dernau.** Die Piloten des Drachen- und Gleitschirmfliegerclubs Siebengebirge nehmen nach langer Pause den Flugbetrieb am Krausberg über Dernau wieder auf. Bürgermeister Alfred Sebastian begrüßte die Flieger auf dem noch provisorischen Landeplatz, der durch die Flutkatastrophe im Juli 2021 vollkommen zerstört worden war. Bereits zuvor hatte der Gemeinderat der Wiedereröffnung des Flugbetriebs in Dernau zugestimmt. „Wir freuen uns, dass mit den Fliegern wieder ein Stück Normalität nach Dernau zurückkehrt“, betont Sebastian. „Für manche Dernauer sind die bunten Segel am Himmel eine Art Hoffnungszeichen. Sie stehen für die farbige Vielfalt unserer Gemeinde, die wir uns Schritt für Schritt zurückerobern wollen.“

Sebastian dankte den Piloten für ihre Hilfsbereitschaft, mit der sie nach der Flutkatastrophe beim Wiederaufbau angepackt haben. In den Tagen nach der Flut hatte der Verein die Initiative „Gleitschirmflieger & Freunde helfen“ ins Leben gerufen. Bis in den Herbst hinein haben mehr als hundert Piloten und ihre Angehörige mit Muskelkraft angepackt, wo es nötig war. Sie haben Schlamm geschippt, Putz abgeschlagen und in den Weinbergen geholfen. An mehreren Wochenenden haben sie

in Bonn, Brühl und Köln Flutweien gegen Spenden verteilt. „Wir Flieger halten zu den Menschen, die uns seit Jahrzehnten in ihren Ortschaften unseren Sport ausüben lassen“, sagt Reinhold Weber, der Vereinsvorsitzende. „Wir wollten nicht nur da sein, wenn die Sonne scheint, sondern auch dann, als die Not groß war und jede Hand gebraucht wurde.“

Der Krausberg über Dernau ist für seine exzellenten Aufwinde bei den Piloten der gesamten Region beliebt. An sonnigen Tagen mit leichtem Nordwind erwärmt sich die Luft im Dernauer Kessel und wird als zuverlässiger Aufwind den Ski-Hang hinauf geschoben, der den Fliegern als Starttrappe dient. An manchen Tagen fliegen die Piloten so hoch, dass sie nur noch als bunte Punkte am Himmel zu erkennen sind.

Für Regionen wie das Ahrtal sind die Gleitschirmflieger mittlerweile ein nicht unbedeutender Bestandteil eines sanften, naturnahen Tourismus. Nicht nur die Piloten selbst sind dabei als Gäste willkommen. Sie sind auch als Attraktion für andere Besucher gern gesehen. So beobachten zum Beispiel Gastronomen, dass ihre Gäste länger im Weingarten bleiben, wenn sie die bunten Flieger beobachten können, die lautlos am Himmel ihre Kreise ziehen.



Fröhliches Wiedersehen: Ortsbürgermeister Alfred Sebastian (2. von links) begrüßt die Vertreter des DGC-Siebengebirge.

Foto: DGC Siebengebirge

ANZEIGE

Mitten in Europa herrscht Krieg. Die humanitäre Lage in der Ukraine ist katastrophal. Hunderttausende fliehen vor der Gewalt. Millionen Kinder, Frauen und Männer bangen um ihr Leben und ihre Zukunft.

#Zeitungenhelfen

Helfen Sie helfen!

Die Zeitungen in Deutschland unterstützen das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe, das den Menschen in der Ukraine und den Nachbarländern schnelle Nothilfe leistet. Für den Einsatz der Helferinnen und Helfer vor Ort bitten wir um Spenden.

Empfänger:
Aktionsbündnis Katastrophenhilfe
Spendenkonto:
Commerzbank
BIC:
COBADEFFXXX
IBAN:
DE65 100 400 600 100 400 600
Stichwort:
ZEITUNGEN HELFEN

Online-Spenden:
www.aktionsbuenndnis-katastrophenhilfe.de/
zeitungen-helfen

Dies ist ein Spendenaufruf von



für das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe

Rhein-Zeitung

caritas international unicef Deutsches Rotes Kreuz Diakonie
AKTIONSBÜNDNIS KATASTROPHENHILFE